

(s. deren Nummern bei Delisle, *le Cabinet I*, 435 n. 9). Sie ist mithin völlig verschollen, zumal da auch eine Anfrage bei Hr. Oberbibliothekar Campbell feststellte, dass sie nicht etwa auf die königliche Bibliothek im Haag gelangt sei.

IV. Monnier wollte in der angeführten Schrift noch einige andre namenlos überlieferte Gedichte des Cod. Paris. 1154 ebenfalls Gotschalk zuschreiben, nämlich mit Bestimmtheit 'Ad caeli clara'; 'Ad te, deus gloriose' und 'Anima nimis misera', zweifelnder 'Rex regum dominus in aevum', 'Spes mea Christe' und 'Totius mundi machinae creator'. Diese Annahme bleibt indessen auf alle Fälle eine höchst unsichere und so gut auch gerade das erste dieser Gedichte der Sinnesart Gotschalks entsprechen mag, so ist doch die grössere Verbreitung desselben einer solchen Entstehung wenig günstig.

V. Ein Gedicht Walahfrids an den Mönch Gotschalk qui et Fulgentius wurde oben erwähnt S. 273, 274.

Ermenricus,

nach einer ganz jungen und schlechten Hschr. öfter falsch Ermenoldus genannt, war ein Zögling Hrabans und Rudolfs von Fulda, später wahrscheinlich Mitglied der königlichen Capelle, in der er mit Gozbald und Grimald näher bekannt wurde. Mönch in dem schwäbischen Kloster Ellwangen, Diakonus und Priester besuchte er um die Mitte des Jahrh. Reichenau und St. Gallen, jenes unmittelbar vor dem Tode des Abtes Walahfrid. Endlich zum Bischof von Passau geweiht starb er Ende 874 (vgl. Wattenbachs GQ. I, 229—231). Ermenrich, der sehr gern mit seiner Gelehrsamkeit, namentlich auch mit griechischen Brocken prunkte, schrieb vorwiegend in Prosa und brachte der Muse nur gelegentlich und ohne rechten Beruf seine Huldigungen dar.

I. Dem Leben des h. Solus (Sualo), eines zu Solnhofen verehrten angeblichen Schülers des h. Bonifatius, welches Ermenrich auf den Wunsch des Diakonus Gundram, seines Freundes (vor 842) verfasste, gehen neben der prosaischen Widmung 50 adonische Verse an den bekannten Rudolf von Fulda voraus 'Versus ab imo ordiar ergo', zuerst herausgeg. von Canisius, 'Lect. ant. IV, 735 (II, 2, 167 ed. Basnage). Sie finden sich als 'Oratio et metrum bipedale Erminrichi diaconi ad Ruodolfum magistrum' in denjenigen Hschr., welche überhaupt die Beilagen der Vita vollständig bringen, S. Galli 571, Monacens. 4608, 18897, 22245, Leipziger Rathsbibl. 196, vgl. Forsch. XIII, 475—477, wo ich ausführlicher darüber gehandelt habe. In dem an erster Stelle erwähnten Cod. S. Galli 571 s. IX. p. 263 (vgl. Forsch. XIV, 403, Scherrer's Verzeichnis S. 184) schliesst sich an die Vita noch an: 'Incipit ymnus eiusdem ex ipsius hominis titulo exordium capiens. Sfordra mirabilem promite carmine', hiernach herausgeg. von Canisius